

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubchnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 32

Veranschlagung Nr. 7.

Mittwoch, den 8. Februar

Telegrammadresse: Tageblatt.

1905.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Der Generalstreik im Ruhrgebiet.

Die Abweisung der Streikenden.

Die die streikenden Bergleute vertretende Siebenerkommission hatte sich telegraphisch an den Bergbauverein mit folgender Anfrage gewendet: „Wir fragen hiermit ganz ergebenst an, ob der Verein für bergbauliche Interessen“ vielleicht geneigt sei, die Siebenerkommission morgen, den 6. d. M. zu empfangen, um über fünf Punkte, welche zur Aufnahme der Arbeit führen würden, zu unterhandeln. Die Siebenerkommission J. A.: Johann Effert, Alt-Essen.“ — Darauf lief von dem Verein folgende Antwort ein:

„In ergebenster Erwidrerung Ihres im Namen der „Siebenerkommission“ an den Bergmeister gerichteten Telegramms vermögen wir nach wie vor in dieser Kommission eine Vertretung der Gesamtschaften nicht zu erblicken. Die Belegschaften haben sowohl bei Beginn des Ausstandes wie auch während desselben sich an die Anweisungen dieser Kommission zu wiederholten Malen nicht gehalten. Somit würden auch jetzt Abmachungen mit der „Siebenerkommission“ jede Garantie der Durchführbarkeit fehlen. Wir können uns deshalb von der von Ihnen im Namen dieser Kommission gewünschten Erörterung irgend welcher praktischen Ergebnisse nicht versprechen. Nochmals weisen wir auf unseren Antrag bei der königlichen Staatsregierung hin, eine eingehende Untersuchung auf allen Gruben des Bezirks zu veranstalten, um festzustellen, inwieweit die behaupteten Missethände tatsächlich vorliegen. Die inzwischen angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß die erhobenen Anklagen über angeblich bestehende allgemeine Missethände unbegründet sind, und der Ausstand grundlos begonnen wurde. (???) Wir vertrauen, daß die durch maßlose Agitation in den Arbeitsstätten gemachten Belegschaften des von ihnen begangenen Rechtsbruchs sich bewusst werden und alsbald zur Arbeit zurückkehren. Nach Wiederaufnahme der Arbeit sind unsere Begehren erwidern gern bereit, berechtigten Wünschen ihrer Arbeiter entgegenzukommen.“

Der Bergbauverein verlangt also bedingungslos die Wiederaufnahme der Arbeit. Ob die Bergleute dafür zu haben sein werden? Der hochfahrende Ton der Antwort des Bergbauvereins erschwert ihnen das jedenfalls. Die Bergherren glauben offenbar, das Spiel schon gewonnen zu haben. Vielleicht aber täuschen sie sich, selbst wenn die Arbeiter jetzt nachgeben und die Arbeit wieder aufnehmen. Denn die gesetzgeberische Aktion gegen die Missethände im Bergrevier dürfte angesichts dieser intransigenten Haltung der Bergherren von den Volksvertretern erst recht in umfassenderer Weise ausgestaltet werden.

Die Siebenerkommission hat sich nun auch an den Reichskanzler gewendet, der folgendes antwortete: „Ihr Telegramm habe ich erhalten und danke Ihnen für Ihre Mitteilung. Im allgemeinen Interesse halte ich es für dringend geboten, daß die Arbeit jetzt, wie Sie am Schluß in Aussicht stellen, sogleich wieder aufgenommen wird. Für diesen Fall bin ich auch gern bereit, Vertreter der Arbeiter und der Unternehmer zur weiteren Verhandlung zu empfangen. Reichskanzler Graf Bülow.“

Es besteht also die Geneigtheit seitens der Bergleute, die Arbeit wieder aufzunehmen. Nach einer weiteren Meldung aus Essen verlautet, daß die Siebenerkommission in dieser Woche eine Delegiertenkonferenz nach Essen zwecks Beratung über die Lage des Streiks einberufen werde. In einer am Sonntag abgehaltenen Arbeiter- und Bürgerversammlung, die vom Christlichen Gewerkschaftskartell einberufen war, richtete der Redner,

Arbeitersekretär Giesberts-Müncher-Gröbner, an die Arbeiter die Aufforderung, einmütig der Parole der Führer zu folgen, wenn diese die Wiederaufnahme der Arbeit beifließen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Anlässlich des gestrigen Geburtstages der Gräfin v. Bülow erschien der Kaiser vormittags im Reichskanzlerpalais, um der Gräfin persönlich seine Glückwünsche abzustatten.

* Prinz Karl von Asturien Infant von Spanien, wird heute abend in Berlin eintreffen und vom Kaiser auf dem Bahnhof empfangen werden.

* Auf neuerliche Einladung des Kaisers reist Fürst Ferdinand von Bulgarien heute nach Berlin zum offiziellen Besuche ab.

* Der Nachtragset für Südwestafrika wurde gestern vom Reichstage in 3. Lesung angenommen. Sodann wurde über folgende Interpellation verhandelt: Welche Stellung nimmt der Herr Reichskanzler ein gegenüber der im preussischen Abgeordnetenhaus beantragten und von Vertretern der königl. preuss. Staatsregierung gestützten Einführung von Gebühren auf den natürlichen Vianenschiffahrtsstraßen? Staatssekretär Graf Potjomsky beantwortete die Interpellation in sehr gewundener Erklärung.

* Die Opposition gegen die neuen Handelsverträge beginnt sich zu rühren. So sprach eine in Berlin abgehaltene Versammlung des Verbandes der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten in einer Resolution ihre Bedauern darüber aus, daß die Regierung bei der einseitigen Begünstigung der agrarischen Interessen zum Abschluß von Handelsverträgen gekommen ist, welche für die Industrie Deutschlands eine wesentliche Verschlechterung der seitherigen Verhältnisse zur Folge haben müssen. Insbesondere werde die deutsche Schuhindustrie, welche ohnehin seit längerer Zeit unter einem schweren Druck leidet, durch die getroffenen Abmachungen stark geschädigt, weil die Ausfuhr bedeutend erschwert wird, während die im Vertragswege erreichten Eingangszölle sich völlig unzureichend gestaltet und gegenüber dem Zolltarif ganz enorme Herabsetzung erfahren haben. Ähnliche Protestverammlungen sollen auch von anderen Industriezweigen in Aussicht genommen sein.

* Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde bei der Beratung der Kanalvorlage die Einführung des staatlichen Schlepplimonopols auf dem Rhein-Hannover-Kanal mit großer Majorität genehmigt.

* Die preussischen Staatsbehörden haben im Einvernehmen mit den russischen Behörden Vorkehrungen getroffen gegen das Uebergreifen der Unruhen in Polen auf das oberschlesische Industriegebiet. Man schätzt die Zahl der im Sosnowicer Bezirk unmittelbar an der preussischen Grenze versammelten bewaffneten Arbeiter auf mindestens 50 000.

* Der Gothaer Landtag ist auf den 9. Febr. einberufen worden. Gegenstand der Beschlußfassung ist eine neue Domänenvorlage.

* General v. Trotha berichtet aus Südwestafrika über zwei Befehle mit den Gottenotten, die unsere Truppen bei Gochas und Hoachanas angriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen.

* Anton Graf zu Stolberg-Wernigerode, Majoratsbesitzer auf Peterswaldau, Kreis Reichenbach (Schlesien), erbliches Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben.

* Dem Pfarrer Fischer von St. Markus in Berlin, der bekanntlich vom Konsistorium der Provinz Brandenburg gemahregelt worden ist, wurde durch eine Deputation eine von 45 kirchlich-liberalen Mitgliedern des Gemeindefürsorgeausschusses und der Gemeindevertretung unterzeichnete Zustimmungsbefreiung überreicht.

Ungarn.

* Die Ministerkrise in Ungarn ist noch nicht beendet. Die Mission des Grafen Julius Andrássy, der vom Kaiser Franz Joseph mit der Bildung des Kabinetts betraut wurde, gilt in Wiener politischen Kreisen so gut wie gescheitert. — Die sozialdemokratische Partei veranstaltete in Budapest ein von 15.000 Personen besuchtes Meeting, welches gegen die Unabhängigkeitspartei protestierte, weil diese bei den Wahlen durch das Versprechen des allgemeinen Wahlrechts die Menge irre geführt habe. Sodann wurde eine Sympathie Kundgebung für die russischen Arbeiter veranstaltet und in einer Resolution der russischen Staatsgewalt die Verachtung ausgesprochen. Der Beschluß wurde trotz Protestes der behördlichen Vertreter ausgesprochen; unter Abführung der Parzellaire wurde dann ein Demonstrationsszug veranstaltet. Die Polizei schritt nicht ein.

Die Unruhen in Rußland.

Die Geistlichkeit an der Arbeit.

Der Metropolit Antonin in Petersburg, der am 25. Januar eine Deputation der Arbeiter der Putilow Werke empfangen hatte, hielt am Sonntag in der Kirche auf den Putilow Werken einen Bittgottesdienst ab. Vor dem Gebet hielt er eine Ansprache an die Arbeiter und empfahl ihnen, sich ruhig und von den Auführern fern zu halten.

Die Bewegung in Adelskreisen

Die Sitzungen des Adels in Kursk waren reich an Zwischenfällen. Als sich nach Beratung des Entwurfs einer an den Kaiser zu richtenden Adresse der Vertreter der liberalen Minderheit, Chirkoff, weigerte, die Adresse zu unterzeichnen, wurde die betr. Sitzung unter großem Lärm aufgehoben. Mitglieder des Adels verlangten, daß Chirkoff sich entferne. Alle Versuche der Redner, eine Debatte herbeizuführen, scheiterten. — In Jaroslaw beschloß der Adel, eine Adresse an den Kaiser zu richten, mit der Bitte, freigewählte Vertreter zur Beratung des Manifestes vom 25. Dezember zusammenzuberaufen.

Wieder ein Attentat.

Ein Mann in Offiziers-Uniform verübte gestern auf den Senats-Prokurator Johnson in Helsingfors (Finnland) in dessen Wohnung ein Revolverattentat. Johnson war augenblicklich tot, sein Sohn wurde verwundet. Der Täter gibt an, Alexander Gadd zu heißen.

Vertikales.

Lichtenstein, 7. Februar.

* König Friedrich August empfing in Dresden eine Abordnung des Gesamtverbandes des Erzgebirgsvereins unter Führung des Vorsitzenden Seminaroberlehrers Ködel-Schneeberg.

* Der deutsche Kronprinz hat die ihm angebotene Ehrenmitgliedschaft des königlich sächsischen Militärvereins Sächsische Grenadiere zu Dresden angenommen, worüber das nachfolgende Schreiben von dem betr. Hofmarschallamt an den Verein eingegangen ist: „Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen haben mich beauftragt, dem königlich sächsischen Militärverein „Sächsische Grenadiere“ für die Ernennung höchstseiner Person zum Ehrenmitgliede des Vereins seinen verbindlichsten Dank zu übermitteln und dem Verein hierbei mitzuteilen, daß es ihm eine große Freude und hohe Auszeichnung sei, zu den Vereinsangehörigen zu zählen. Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit schätzen diese Zugehörigkeit zum Militärverein „Sächsische Grenadiere“ um so wertvoller, als es ihm durch die Gnade Sr. Majestät des Königs von Sachsen vergönnt ist, als Offizier à la suite des königlich sächsischen 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ die Uniform der Sächsischen Grenadiere zu tragen. Im höchsten Auftrage: v. Trotha.“

ins Rührer.

u,

omifer.

oust

ange man

alog 1905 über
Gemüse-Samen,
Rosen, Kartoffel-
eise dieses Jahr

erseim's
tnerien, Hof-
en, Erfurt.

rtiment Blumen-
tend 10 Pakete
Reseda, Nelken,
koben, Vergiss-
salsaminen, Rie-
lumen, Löwen-
nen, Stiefmütter-
ganze

ment mit 20
n M. 2.—

rtiment Gemüse-
altend 10 Pakete
n Blumenkohl,
Rotkraut, Kohl-
ng, Rosenkohl,
s, Rettig, Möhren,

e Samen-

ment mit 20 Pa-
M. 2.—

ser lieber

er

nen.

ags 2 Uhr

im Heim-

nk.

ffner.

lchtenstein.

Spener-Gedächtnisfeier. Am vorgestrigen Sonntag wurde in den Kirchen des Landes das Gedächtnis des Stifters des Pietismus, Philipp Jacob Spener, der vor 200 Jahren, am 5. Februar 1705, in Berlin die Augen schloß, gefeiert. Spener wirkte 14 Jahre als Probst an der Nikolaikirche zu Berlin, nachdem er vorher, in den Jahren 1686—1691 Oberhofprediger in Dresden gewesen war. Spener hat heilsame Anregungen gegeben, die noch fortwirken; er hat Aufgaben gestellt und in Angriff genommen, an deren Lösung noch jetzt in der evangelischen Kirche gearbeitet wird.

Öffentliche Sammlungen. Die behördlichen Organe des Landes sind angewiesen worden, künftig bei allen öffentlichen Sammlungen, deren Erträgnisse für Zwecke bestimmt sind, die außerhalb Sachsens verfolgt werden, die vorherige Entschliebung des Ministeriums des Inneren einzuholen. Ferner erklärt es das genannte Ministerium für wünschenswert, daß das Einsammeln von Beiträgen in den Häusern durch Sammelboten in der Regel nur für Zwecke reiner Wohltätigkeit, sowie der inneren und äußeren Mission gestattet werde, sonstige Sammlungen aber lediglich in Form des öffentlichen Auftrages mit Angabe der errichteten Sammelstellen genehmigt werden mögen.

Dem Mangel an Zehnpfennigstücken, über den neuerdings in der Presse und in Berichten von Handelskammern geklagt worden ist, soll durch Neuaustrag von 50 Millionen weiteren großen Betrages abgeholfen werden.

Die Gewerbekammer Chemnitz wird für die Eintragung von Richtungslehrlingen in die Lehrlingsrolle der Kammer eine Einschreibgebühr von 3 Mark erheben.

Eine Kohlen-Einkaufsstelle haben — wohl als erste dieser Art — die Arbeiter einer Fabrik in Gronau ins Leben gerufen. Die Mitglieder zahlen 50 Pf. Eintrittsgeld und 30 Pf. Wochenbeitrag, der jedem Mitgliede gutgeschrieben wird, und dafür bekommen sie die Kohlen zentnerweise zum Engrospreis, den der Vorstand mit den Lieferanten vereinbart. So sind dem Vorstande jetzt in der Streitzeit Steinkohlen und Bricketts so angeboten worden, daß er den Zentner mit 1 Mark abgeben kann, während hier beim Händler der Scheffel (etwa 83 Pfund) 1,20 Mark kostet.

Personalien bei der Staatsbahn. Der Bahnhofsinsektor 2. Klasse Roth in Lichtensteinalenberg und der Stationsassistent 2. Klasse Meyer in St. Egidien wurden auf Wartegeld gesetzt.

Der Ausschuss des Kreisfeuerwehrverbandes Zwickau-Glauchau, der kürzlich in Zwickau tagte, beschloß an Stelle des ausgeschiedenen Branddirektors Franz Zwickau Kommandant Lehner-Zwickau zu wählen. In den Vorstand wurden gewählt: Richter-Bodwa als erster, Branddirektor Reinhold-Meerane als zweiter Vorsitzender, Branddirektor Meier-Glauchau als erster, Hauptmann Redtlob-Hohenstein als zweiter Schriftführer, Kommandant Auerbach-Crimmitschau als Kassierer. In den Inspektionsausschuss 1 wurden u. a. gewählt Louis Verger-Gallberg als Vorsitzender, Vademann-Lichtenstein als Beisitzer. Als Ersatzmänner für die Ausschüsse wurden gewählt: Knüpper-Müssen St. Micheln, Sieber-Müssen St. Nicola Seifert-Lichtenstein.

Zur Beachtung! Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden bei der Amtshauptmannschaft Glauchau Freitag und Sonnabend,

Der Stern des weißen Hauses.

Roman von J. J. Nes.

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Doch als sie jetzt auf den gebrochenen Mann blickte, waltete etwas von der alten Liebe wieder in ihrem Herzen auf und trieb ihr die Tränen in die Augen. Sie legte die Hand auf seine Schulter, beugte sich zu ihm, dessen Kopf auf den Tisch herabgesunken war, nieder und sprach in klarem, langsamen Ton: „Was den Baron Köglingen veranlaßt haben mag, seiner Cousine sein ganzes Vermögen abzutreten, weiß ich nicht. Eins ist aber gewiß — Hilda liebt ihn. Auch weiß ich nicht, was zwischen den beiden vorgefallen ist — es bleibt das zwischen ihnen und dem Himmel. Aber mag der Baron nun der Held sein, den die Welt in ihm sieht oder der niedere Bösewicht, für welchen Du ihn hältst, er besitzt noch ihre ganze Liebe. Er fügte ihr bitteres Unrecht zu, aber die wahre Liebe schwindet davor nicht, sie bleibt im Herzen, so lange dieses schlägt. Und selbst dann, wenn es nicht so wäre, würdest Du der letzte sein, der sie gewinnen könnte — Du, der Du sie in Deiner schändlichen Eifersucht durch eine Lüge von einander riffest. Wer trennte sie an ihrem Hochzeitstag? Wer erfand die Lüge, die Baronin liege im Sterben? Du konntest mich nicht betrügen, die ich zuvor gehört und gesehen hatte, wie tief Du den Baron hastest. Du sagtest ihm nicht, was Du gestandest hast, daß Du es gewesen, welcher der Baronin ihres Sohnes Absicht, sich heimlich zu vermählen, zuraunte. Und was war die Folge all Deiner abscheulichen Anschläge? Die arme Frau bekam einen Blutsturz, und Du eilst zu dem Baron, um ihm vorzuliegen, seine Mutter liege im Sterben, denn Du wußtest, daß dies das einzige Mittel war, ihn in jener Stunde von Hildas Seite zu reißen. Nun — Dein Plan

den 10. und 11. Februar nur bringliche Sachen erledigt werden.

Das Programm des zweiten Sinfonie-Konzerts, das am 17. Februar stattfindet, enthält folgende Kompositionen: Ouverturen: „Meeresküste und glückliche Fahrt“ v. Mendelssohn-B., „Freischütz“ v. Weber und „Romeo und Julia“ v. Soeudjen. 2. Sinfonie Es-dur v. Haydn. 3. Konzert für Flöte v. Langer. 4. Original-Fantasia (Flöte) v. Demersmann usw. usw. — Als Solist ist der Flötist virtuoso O. Fischer vom Gewandhausorchester in Leipzig gewonnen worden.

st. Gastspiel der Truppe Ohernal. Ueber dem gestrigen ersten Gastspiel der Truppe Ohernal aus Hohenstein-Cransthal im Goldenen Helm waltete insofern leider kein günstiger Stern, als der Besuch durch zahlreiche andere Veranstaltungen am gestrigen Abend stark beeinträchtigt wurde. Ueberdies mochte auch die frühe Stunde des Beginns viele von einem Besuch abgehalten haben und es soll denn auch, wie wir hören, die nächste Vorstellung zu einer späteren Stunde beginnen. Zur Aufführung gelangte gestern Abend Max Halbes „Der Strom“, jenes dreiatige Schauspiel, das bei seinen Festaufführungen vor mehr als zwei Jahren zur über-all starke äußere Erfolge erzielt, aber, wie die Zwischenzeit gelehrt hat, sich doch keinen dauernden Platz auf der deutschen Bühne zu erobern vermochte. Als literarisches Kunstwerk kann „Der Strom“ keineswegs mit der „Jugend“ verglichen werden, mit der Max Halbe seinen Dichterruhm begründete. „Der Strom“ ist die Geschichte einer Erbseiderei, durch welche ein ostpreussischer Grundbesitzer seine Brüder betrügt und dabei um Haus und Hof bringt. Es fehlt der Handlung an großen, fortwährenden dramatischen Konflikten, wenn auch die Exposition des Stückes eine Geschichte ist und Halbes bühnenkundige Hand verrät. Zur Zeit, als „Der Strom“ entstand, waren die großen äußeren Effekte auf der Bühne das Lösungswort: Hjöranon mit „Ueber unsere Kraft“, Phillippi mit seinem „Das große Licht“, Gorki's „Nachtschl“, Tolstoj's „Macht der Finsternis“ schritten siegreich über die Bretter. Diesen Vorbildern suchte Halbe nachzueifern, indem er den „Strom“ schuf mit seinen packenden Effekten, mit Sturm, Donner und Blitz, Eisgang und tragischem Ende. Einzelne Gestalten des Dramas sind kraftvoll gezeichnet, nicht ohne psychologische Vertiefung. Aber nicht von allen Figuren des Stückes kann man daselbe sagen.

Die gestrige Aufführung nun blieb uns manches schuldig. Im Vordergrund der Handlung steht der Gutbesitzer Peter Doorn, derselbe, der seine Brüder betrog und darum von seinem jüngsten Bruder Jakob glühend gehaßt wird. Der Peter des Herrn Willi Ullrich war nun ein echter und rechter Theaterbösewicht ohne jede innerliche Vertiefung. Dazu zerstörte der unklarerische Dialekt dieses Darstellers jede Illusion. Den Jakob gab Herr Bruno Schlüter; nicht nur, daß er sich öfter versprach, überhaftere er seine Worte zuweilen auch so sehr, daß er kaum verständlich wurde. Auch er ließ es an Tiefe und Wahrhaftigkeit der Leidenschaft ermangeln, wenn er auch Momente hatte, wo er sich bemühte, den Intentionen des Dichters gerecht zu werden. Dem Heinrich des Herrn Willi Berrth kommt wohl eine imposante Erscheinung zu Statten. Aber sein Spiel entbehrte der Wärme; es war zu konventionell. Eine treffliche Leistung war der Reinhold des Herrn Heinrich Ohernal, wenn er auch am Schluß: des dritten Aktes sich vergriff und sich allzuweh in der Rolle des

glückte; Du hast Deine Rache. Ob es aber gut ist, wenn Du Hilda gegenüber trittst, das frage Dich selbst. Es ist nicht an mir, Dir Vorwürfe zu machen, aber ich wage es nicht, die reine Natur meiner Freundin zu beleidigen, indem ich Dich in ihre Gesellschaft bringe.“

Er hob den Kopf und sah ihr höhnisch und verächtlich in die Augen.

„Auch Du stehst dem Baron bei!“ rief er mit hohlem Auflachen, und mit der Faust auf den Tisch schlagend, fügte er hinzu: „Der Herr Baron von Köglingen hat einen guten Advokaten an Dir. Hat Dich seine hübsche Larve auch bestrickt? Es gab eine Zeit, wo Dir meine Gegenwart erwünscht war; jetzt treibst Du mich von Deiner Schwelle wie einen hungrigen Hund. Auch das habe ich ihm zu danken.“

„Robert,“ entgegnete Eugenie in mildem, bittendem Ton, „mißverstehe mich nicht! Mein Kissen ist fast feucht von den Tränen, welche ich vergieße, wenn ich an Dein verächtliches Leben denke. Wie verheißend war Deine Jugend — wie herrlich das Talent, welches der Himmel Dir schenkte. Ach, Robert, soll das Talent zu Grunde gehen? Willst Du, der Du Dir einen großen Namen schaffen könntest, als nichtsnutziger Abenteuerer leben und als solcher sterben? Ach mein teurer, geliebter Bruder, Du sagtest, Hilda könnte einen neuen Menschen aus Dir machen, willst Du ein solcher nicht um unserer Mutter willen werden?“

Sie hatte die Hände auf seinen Arm gelegt und blickte flehend zu ihm auf. Er hörte sie schweigend an; allmählich schwand der bittere, höhnische Ausdruck aus seinen Zügen und das Bornessprützen erstarb in seinen Augen.

„Du bist ein gutes Mädchen, Eugenie,“ sprach er traurig, „und meint es gut; aber es ist zu spät, um noch einen anderen Weg einzuschlagen, als den,

finibisch gewordenen Alkoholikers gefiel. Die Renate des Zel. Farny Roman war eine mit vielen feinen Einzelzügen herausgearbeitete Figur, der es auch in den großen Momenten nicht an der erforderlichen Leidenschaftlichkeit gebrach — eigentlich die beste Leistung des Abends. Auch Frau Meta Ohernal bewährte sich in der epischen Rolle der Frau Philippine Doorn.

Leider verpufften die großen Schlußeffekte des Stüdes vollständig. Hier versagte die Regie gänzlich. Der Beifall war lebhaft.

m. Die hiesige Priv. Schützen-Gesellschaft hielt gestern Abend im „Neuen Schützenhause“ ihre Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Den Vorsitz führte Herr Hauptmann Seydel, der die Anwesenden herzlich begrüßte. Es wurde sodann ein Dankschreiben des Fürsten von Schönburg-Waldenburg für die Beteiligung der Schützen an dem Einzug des Fürstenpaares in Lichtenstein zur Kenntnis genommen und über die Aufnahme neuer Mitglieder Beschluß gefaßt. Ferner wurde beschlossen, das diesjährige Winterfest der Gesellschaft am 23. Februar (Konzert, Theater und Ball) abzuhalten. Auch soll, wie verlautet, beschlossen worden sein, das Besuch des Wirtes des Neuen Schützenhauses, Herrn Bley, um Ermäßigung des Pachtzinses abzulehnen.

Der Stenographenverein Sabelberger hielt gestern Abend im Ratskeller ein Kränzchen ab, das sehr gut besucht war. Nach einleitenden Orchestervorträgen gedachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberlehrer Goldig in trefflichen Worten des Geburtsfestes Sabelbergers (9. Februar), den er den Vater der Stenographen nannte und gab im kurzen Abriss ein Bild des Lebensganges und der unsterblichen Verdienste des Meisters. Mit dem Wunsche, daß die Kunst Sabelbergers noch recht viele Anhänger finden möge, schloß Redner seine Ausführungen. Am folgte ein ebenso abwechslungsreiches, wie amüsantes musikalisch-deklamatorisches Programm, von Vereinsmitgliedern in anerkannter Weise durchgeführt. Auch an einem lustigen Einakter fehlte es nicht. Ein Tänzer hielt dann die Jünger Sabelbergers noch lange in fröhlichster Stimmung zusammen.

K. Sichert's 1. Chemnitzer Varietés hatte gestern Abend eine große Zahl von Besuchern nach dem Alten Schießhaus geführt. Es wurde ein sehr reichhaltiges Programm dargeboten, dessen treffliche Ausführung den vollen Beifall des Publikums fand. So seien vor allem erwähnt die erstaunlichen Leistungen des Belenphantasten, ferner die köhnen Produktionen auf dem Drahtseil, die komischen Vorträge des Humoristen Richard Sichert u. Die Truppe darf hier bei einer etwaigen Wiederholung ihres Besuches der besten Aufnahme sicher sein.

Zu befehlen: Die 3. Lehrerstelle in Langenchursdorf bei Waldenburg i. S. Grund Gehalt: 1200 M. bez. zu Michaelis eine persönliche Zulage, 110 M. für Ueberstunden und Amtsmwohnung mit Gartenzenuß. Gesuche sind bis zum 17. Febr. bei dem K. Bezirksschulinspektor Schulrat Böhsch in Glauchau einzureichen.

Verpachtung von Bahnhöfwirtschaften Die Bahnhöfwirtschaften zu Döbeln, Mittweida, Potschappel, Plauen i. V. oberer Bahnhof und Zwickau sollen anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen aus. Baatgebote sind bis zum 20. Februar 1905 an die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen in Dresden einzusenden. Die Bewerber bleiben bis

auf welchem ich mich einmal befinde. Ja ja, ich weiß, was Du sagen willst, aber mein Leben ist für Dich ein verflissenes Buch. Behalte Deinen guten Rat für Dich. Es hilft mir nichts und ich fürchte,“ schloß er mit bitterer Ironie, „daß ich die Biste meiner Sünden mit jedem Male verlängere, wo ich Deine frommen Ratsschläge zurückweise.“

Nur ein stummer Blick aus den traurigen Augen gab ihm Antwort.

„Du willst nicht, daß ich sie sehe?“ fragte er noch einmal kurz und bitter.

„Robert, ich kann nicht.“

Ohne weiter ein Wort zu verlieren ging er schweren Trittes nach der Türe. Eugenie eilte ihm nach.

„Beh nicht im Zorn von mir, Robert!“ rief sie verzweiflungsvoll. „Sage mir Lebemwohl.“

„Gute Nacht,“ gab er mürrisch zurück, und sich von ihrer ihn zurückhaltenden Hand befreiend, verließ er das Haus und warf die Türe hinter sich ins Schloß.

Eugenie öffnete dieselbe und blickt ihm nach. Der Regen fiel in Strömen und in heftigen Stößen kam der Wind dahergeraust. Sie achtete dessen nicht und schaute mit tränensfeuchten Augen und gefalteten Händen dem Manne lang nach, der allmählich in der Dunkelheit verschwand.

29.

Die heiße Sommerzeit rückt näher, in welcher, wer konnte, der Residenz entfloß, um in den Bergen oder am Meer sich der frischen, belebenden Luft zu erkreuen, welche dem müden Gang neue Elastizität und bleichen Wangen die Rosen wieder verleiht, welche den Winter über in dem endlosen Strudel von Vergnügungen verloren gingen.

Ende Mär bis dahin bung als unberücksi sandt.

Dresden, ds. 36. Magimilic ihren B widmet storbener merzentra konstatiert im Jahre war. Der Jahre auf Dividie Aktien berechtigt konnte. von siebe Der Hyp Mt. auf u m l a u gestiegen. mit 118

m. 8 1904 stat verei n Wanc Herr O

zu Nie bestä wählten bei der läufig G — Verga Del s n i raum ein

So w o h n den Aug 1905 14

Ch R ö n t y wird mi Konze Kasino, niger S Kaiser“, steigen; Vere i

im Kau scheinen warten seit nah

staltung sich genü Verbundl Aktiven der Wer zukommt In Oberi

Un haus g letzte sich das In Er hat nicht in er deutli neben i

darauf. neu erf Unterho Ballstaf einsetzte des nä

Reihe. „E Arthur

„J hier. „G

so etw

in Nig lach ste macht war gl die Sa

ra schur ein we schwere bide r Freund

Freund

Die Renate des
er vielen seinen
er es auch in
erforderlich en
ich die beste
ka Ocher-
en Rolle der
Lufteffekte des
Regie gänglich.

Engelsgesellschaft
genhaupe" ihre
ht war. Den
del, der die
e sodann ein
on Schön-
ng der Schützen
ichtenstein zur
nfahme neuer
rde beschlossen,
schaft am 23.
l) abzuhalten.
rden sein, das
mjes, Herr n
es abzuleihen.

ein Sabel-
ein ein Kränz-
e einleitenden
nde des Ver-
lichen Worten
rwar), den er
und gab im
ges und der
s. Mit dem
s noch recht
Fedorer seine
ebenfalls ab-
musikalisch
nsmitgliedern
rt. Auch an
s Ein Tänz-
ers noch lange

er Varietés
von Besuchern
Es wurde ein
a, dessen treff-
des Pabli-
wähnt die er-
taften, ferner
Drachseil, die
den Richard
er bei einer
es der besten

Lehrerstelle in
i. S. Grund-
ne persönlich e
Amtsmohnung
um 17. Febr.
rat Böhsch in

Wirtschaften
eln, Mitt-
i. W. oberer
weit auf sechs
meinen Bedin-
hnhöfen aus.
r 1905 an die
atseisenbahnen
er bleiben bis

. Ja ja, ich
ein Leben ist
behalte Deinen
ichts und ich
"daß ich die
ale verlängere,
rückweise."
rautigen Augen
je?" fragte er

terer ging er
genie eilte ihm
"Robert!" rief sie
ohl."
rück, und sich
befreiend, ver-
hinter sich ins

licht ihm nach.
festigen Stößen
tete dessen nicht
und gefalteten
allmählich in

er, in welcher,
in den Bergen
enden Lust zu
neue Elastizität
wieder verliebt
blösen Strudel

Ende März 1905 an ihre Gebote gebunden. Wer
bis dahin keinen Bescheid erhält, hat seine Bewer-
bung als abgelehnt zu betrachten. Zeugnisse werden
unberücksichtigten Bewerbern ohne Bescheid zurückge-
sandt.

**Die Sächsische Bodenkreditanstalt zu
Dresden**, deren Generalversammlung am 2. März
d. Js. vorm. 11 Uhr im Bankgebäude (Dresden,
Magimilians-Allee 12) stattfindet, veröffentlicht soden
ihren Geschäftsbericht pro 1904. Der Bericht
widmet zunächst dem im November v. Js. ver-
storbenen Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Geh. Kom-
merzienrat Sulzsch, einen warmen Nachruf und
konstatiert sodann, daß die Sächs. Bodenkreditanstalt
im Jahre 1904 in ihr 10. Geschäftsjahr eingetreten
war. Der Reingewinn bezifferte sich im Bericht-
jahre auf 908410 Mk. 52 Pfg., sodas wieder eine
Dividende von 7% auf 7 Millionen alter
Aktien sowie eine solche von 4% auf die anteils-
berechtigten 3 Millionen neuer Aktien verteilt werden
konnte. Das Aktienkapital ist im Berichtsjahre
von sieben auf zehn Millionen Mark erhöht worden.
Der Hypothekensatz erhöhte sich von 99 277 606
Mk. auf 110 601 098 Mk. Der Pfandbrief-
umlauf ist von 94 553 500 Mk. auf 105 126 600 Mk.
gestiegen. Das Gewinn- und Verlustkonto schließt
mit 118 744 393 Mk. ab.

Aus der Umgebung.

m. Hohndorf, 7. Febr. In der am 18. Dez.
1904 stattgehabten Generalversammlung des Turn-
vereins zu Hohndorf, wurden Herr Hermann
Avancini als Vorsteher und als stellv. Vorsteher
Herr Otto Schmidt gewählt.

Stollberg i. G., 7. Febr. Der Gemeinderat
zu Niederwürschitz will wegen der Nicht-
bestätigung des zum Gemeindevorstand ge-
wählten Herrn Carstens, worüber wir berichteten,
bei der Kreishauptmannschaft vorstellig werden.
Die Geschäfte der Gemeindeverwaltung hat vor-
läufig Gemeindevorsteher Herm. Scheiter übernommen.
— Vergangene Nacht wurde auf dem Haltepunkte
Delsnitz eingebrochen und aus dem Schalter-
raum eine Anzahl Zigaretten und Zigaretten gestohlen.

Aus Sachsen.

Hohenstein-Ernstthal, 7. Febr. Die Ein-
wohnerzahl Hohenstein-Ernstthals betrug nach
den Angaben des hiesigen "Tageblatt" am 1. Febr.
1905 14 229 Seelen.

Chemnitz, 7. Febr. Zum Besuche des
Königs Friedrich August in Chemnitz
wird mitgeteilt, daß für den 1. März abends ein
Konzert des Chemnitzer Lehrergesangsvereins im
Rasino, für den 2. März Serenade des Chem-
nitzer Sängerbundes vor dem Hotel "Römischer
Kaiser", wo Se. Majestät höchstwahrscheinlich ab-
steigen wird, und darnach ein Festabend der
Bereinigten Militärvereine von Chemnitz
im Kaufmännischen Vereinshaufe, wozu das Ge-
schehen des Königs mit ziemlicher Sicherheit zu er-
warten sein dürfte, festgelegt ist. — Die angesehene
seit nahezu 70 Jahren bestehende Leinen- und Aus-
stattungsfirma F. r m s c h e r & C o. in Chemnitz steht
sich genötigt, sich an ihre Gläubiger zu wenden. Die
Verbindlichkeiten betragen 665,000 Mk., denen an
Aktiven 201,000 Mk. gegenüberstehen, zu denen noch
der Wert des ziemlich hochbelasteten Grundstücks hin-
zukommt. Es werden 50% geboten.

Zwickau, 7. Febr. Verstorben ist in Cainsdorf
Oberingenieur a. D. K r e m p e im Alter von

An einem schwülen Juniabend war das Opern-
haus gedrängt voll. Es war für diese Saison die
letzte Vorstellung, und die ganze feine Welt hatte
sich dazu eingefunden.

In der einen Loge saß ein Herr ganz allein.
Er hatte seinen Stuhl zurückgeschoben, so daß er
nicht im vollen Lichte saß. In den Pausen konnte
er deutlich hören, was die beiden Herren in der Loge
neben ihm miteinander sprachen, doch achtete er wenig
darauf. Wettkennen, Pferde, Kartenspiel, der letzte
neu erschienene Roman bildeten den Gegenstand der
Unterhaltung. Eben war die Damenwelt der letzten
Ball Saison zur Sprache gekommen, als die Musik
einsetzte und ihre Stimmen überlörte. Nach Schluß
des nächsten Aktes kam ein neues Thema an die
Reihe.

"Hast Du Thiemer in letzter Zeit gesehen,
Arthur?"

"Acht von Thiemer?" Nein, Du?"
"Nicht seit April. Ich hörte, er wäre wieder
hier. Er sah sehr schlecht aus, als ich ihn sah."
"Vielleicht hat er Liebeskummer? Ich glaube
so etwas gehört zu haben."
"So erzähle man auch mir. Thiemer soll sich
in Nizza in eine Deutsche, eine Baroness von Güns-
lach sterblich verliebt, ihr einen Heiratsantrag ge-
macht und sich einen Korb geholt haben. Dürsch
war gleichzeitig mit ihm in Nizza und erzählte mir
die Sache ausführlich."

Arthurs Freund tat einen Anstuf der Ueber-
raschung. — Der Herr in der Nebenloge beugte sich
ein wenig nach vorn und sein Atem ging etwas
schwerer. — Die Musik erstickte für einige Augen-
blicke wieder den Schall von Arthurs und seines
Freundes Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

69 Jahren. Er trat 1854 als Ingenieur der Köni-
gin Marienhütte ein und feierte 1894 sein 40jähriges
Jubiläum. Weit über Deutschlands Sauen hat er
sich durch seine Brücken- sowie Hochbauten einen Namen
erworben, denn über 1000 Brücken, andere Hochbauten
nicht gerechnet, legen Zeugnis ab von seiner Tüchtigkeit.

— Die Verfehlungen des früheren Aktuars
der Hauptpolizei, Lorenz, die auch in der
Bürgermeisterfrage eine sehr unerquickliche Rolle
spielten, gelangen vor der zweiten Strafkammer des
Landgerichts Zwickau am Sonnabend, den 25.
Februar, zur Verhandlung. Eine große Anzahl
Zeugen ist geladen. — Das Gerücht von einer Eg-
plosion ging gestern in der Stadt um. Explodiert
ist nun zwar nichts, wohl aber ist in der Feintich-
straße 12, an der Hinterseite des Hauses in früher
Morgenstunden ein Anbau eingestürzt. Die
Gefahr eines Nachsturzes machte die Absperrung des
Grundstückes notwendig. Ob die Katastrophe, die
leicht hätte verhängnisvoller werden können, mit
den durch den Kohlenabbau veranlaßten
Senkungen des Erdreiches zusammenhängend, ist eine
mehr als bloß wahrscheinliche Annahme.

Meerane, 7. Febr. Die schwarze Jäger-
Kompanie der hiesigen Schützen-Gesellschaft kann
nunmehr auf ihr 50jähriges Bestehen zurück-
blicken. Dies Jubiläum wird am 21. d. Mts. durch
eine besondere Festlichkeit begangen werden.

Bad Oker, 7. Febr. Mit einem Aufwande
von über einer Million Mark soll hier an Stelle
des althergebrachten "Hotels de Saxe", das mit sämt-
lichen Nebengebäuden abgebrochen wird, ein neues
Hotel errichtet werden.

Dresden, 7. Febr. Hochbetagt ist hier Dr.
Stöckner, langjähriger Lehrer an dem früheren,
namentlich von Ausländern stark besuchten Krause'schen
Vehr- und Erziehungs-Institut verstorben.

Kunst und Wissenschaft.

Der große Maler Adolf von Menzel ist
in Berlin erkrankt. Die Aerzte finden nichts
Bedenkliches, aber bedrückende Schlafsucht und große
Schwäche machen sich bemerkbar. (Menzel, der ge-
niale Schilderer der friedericianischen Epoche ist
gegenwärtig 90 Jahre alt.) — Zwischen Prof.
Arthur Nikisch und den Stoezemannschen Erben
schweben Verhandlungen, nach denen Prof. Nikisch
die Operndirektion des Leipziger Stadt-
theaters übernehmen soll. — Kürzlich hat Abbe
Moreix durch Messungen auf dem Observatorium
von Dougres einen Sonnenfleck gemessen,
und gefunden, daß ein einziger solcher Flecken 14
mal so groß als unsere Erde ist und daß er in
seiner größten Länge 73 600 Kilometer, in der Breite
100 000 Kilometer mißt. Der Gesamtoberfläche eines
solchen Fleckens hat die Riesenausdehnung von 13
Milliarden Quadratkilometern. — Der Chemnitzer
Professor Dr. Anton Ohorn ist in Berlin ein-
getroffen, um der Premiere seines Schauspiels „Die
Brüder von St. Bernhard“ im Deutschen
Theater beizuwohnen. (Das Stück hatte in Wien
bekanntlich sensationellen Erfolg. D. Red.)

Standesamtliche Nachrichten

für Lichtenstein

auf die Zeit vom 21. Dezember 1904 bis 4. Februar 1905.

Geburten: Felida Eise, T. d. Webers Paul Hugo
Kretel. Johannes Maria, T. d. Färberarbeiters Hermann
Gustav Dittich. Emil Rudolf, S. d. Hausmanns Hermann
Emil Wendler. Paul Kurt, S. d. Webers Karl Bernhard
Raumann. Martha Johanna, T. d. Fleischer Friedrich Ernst
Dieck. Frieda Helene, T. d. Bergarbeiters Hermann Louis
Lippert. Albin Willy, S. d. Webers Albin Bernhard Alwold.
Gertrud Helene, T. d. Bergarbeiters Karl Emil Zauser.
Jda, T. d. Handlungsreisenden Ernst Emil Schuder. Eugen
Paul, S. d. Bergarbeiters Alban Eugen Freiside. Frieda
Elsa, T. d. Bergarbeiters Ott Albin Reuber. Anna Frieda,
T. d. Schneiders Oswald Johanna Otto Berger. Anna Elsa,
T. d. Geschäftsführers Johannes Paul Dost. Robert Erich,
S. d. Geschäftsführers Robert Walter Freund. Adolf Richard,
S. d. Bergarbeiters Karl Hugo Richter. Emil Altemens, S.
d. Webers Albin Eugen Zimmermann. Charlotte, T. d.
Arbeitsgerichtsrates Reinhold Emil Baumann. Arthur Paul,
S. d. Restaurateurs Emil Richard Vetter. Josephine Helene,
T. d. Geschäftsführers Max Richard Wöfler. Max Emil, S. d.
Handarbeiters Friedrich Hermann Oertel. Erich Paul, S. d.
Webers Richard Paul Rabe. Anna Helene, T. d. Bergarbeiters
Friedrich Hermann Hinkel. Johanne Clara, T. d. Maschinen-
bauers Robert Wilhelm Rudolph. Anna Elisabeth, T. d.
Färbers Otto Hermann Jordan. Johannes Willy, S. d.
Eisenwebers Friedrich August Wögel. Werner Friedrich, S.
d. Feizers Paul Friedrich Wogner.

Aufgebote: Der Schneidmählenarbeiter Martin
Schönfeld in Callenberg mit der Geschäftsgeliffin Marie Minna
Weller hier. Der Färberarbeiter Kurt Karl Lemler mit der
Strickerin Vina Bibby Demmler, beide hier. Der Weber Julius
Moritz Queiser mit der Weberin Anna Pauline verna. Feinze
geb. Kupfer, beide in Müllers St. Jakob. Der Bergmann
Ernst Hermann Nibel in Callenberg mit der Näherin Minna
Marie geb. Krause geb. Sonntag hier. Der Fleischer Hugo
Oskar Schick in Chemnitz mit der Köchin Anna Wänsch in
Ebersbach. Der Fleischer Paul Otto Köppler hier mit der
Handschuhmählerin Auguste Selma Fuqmann in Petersdorf.

Eheschließungen: Der Schlosser Ernst Bernhard
Otto Stübiger in Leipzig-Sellerhausen mit der Geschäftsgeliffin
Elsa Ottilie Lehmann hier. Der Bergarbeiter Johann Be-
nhard Setz in Hohndorf mit der Fabrikarbeiterin Anna Marie
Kenold hier. Der Weber Richard Paul Rabe mit der Fabrik-
arbeiterin Toni Martha Gruner, beide hier. Der Straßen-
bahneningenieur Max Louis Schwalbe in Plauen i. S. mit
der Näherin Alma Marie verna. Grimm geb. Stöhr hier. Der
Silberarbeiter Ulrich Johannes Karl Martin Schnorr mit der
Hausdächter Elsa Marie Uhlig, beide hier. Der Bäcker Oskar
Paul Rabe in St. Egidien mit der Näherin Jda Louise verna.
Gentschel geb. Müngner hier. Der Rutscher Max Friedrich
Köhler mit der Wirtschaftsgeliffin Alina Martha Vörning, beide
hier. Der Bergarbeiter Karl Ernst Otto in Callenberg mit der
Fabrikarbeiterin Marie Hedwig Müller hier. Der Färber-

arbeiter Kurt Karl Lemler mit der Strickerin Vina Bibby
Demmler, beide hier. Der Schneidmählenarbeiter Martin
Schönfeld in Callenberg mit der Geschäftsgeliffin Marie Minna
Weller hier.

Storbefälle: Anna Auguste Ilbricht geb. Wöhlb,
44 J. 1 M. 25 T. alt. Marie Erna Feinze geb. Georgi, 37
J. 11 M. alt. Martin Carl, S. d. Geschäftsgeliffen Ernst
Otto Berger, 5 M. 27 T. alt. Der Klempner Daniel Anton
August Oeder, 78 J. 5 M. 5 T. alt. Der Weber Karl Ludwig
Köstel, 64 J. 5 M. 25 T. alt. Elsa Bibby, T. d. Schuh-
machermeisters Wilhelm Louis Wehner, 1 J. 18 T. alt. Paul
machermeisters Wilhelm Louis Wehner, 1 J. 18 T. alt. Paul
Otto, S. d. Tischlers Georg Saphlan Anton Ritter, 1 M. 20
T. alt. Der Kohlenhändler Friedrich August Bobschlag, 49
J. 8 M. 18 T. alt. Der Handarbeiter Ernst Albin Seifert,
47 J. 10 M. 20 T. alt. Johanne Gertrud, T. d. Bergarbeiters
Ernst Max Rast, 7 M. 29 T. alt. Frieda Gertrud, T. d.
Bäckers Robert Emil Dahl, 1 J. 1 M. 26 T. alt. Erich Paul,
S. d. Bergarbeiters Julius Emil Wilhelm Stütner, 3 M. 4 T. alt.
Die Strumpfwirkersehefrau Jda Minna Zippner geb. Hempel,
47 J. 11 M. 22 T. alt. Der Webermeister Hermann Friedrich
Carl Regner, 71 J. 10 M. 28 T. alt. Arthur Rudolf, S. d.
Geschäftsgeliffen Friedrich Oskar Schönfeld, 2 M. 1 T. alt.
Helene Erna, T. d. Feuermanns Theodor Bruno Hauke,
6 M. 29 T. alt. Der Webermeister Friedrich Wilhelm Straß,
80 J. 8 M. 7 T. alt. Auguste Friederike Nibel geb. Vogel,
70 J. 11 M. 20 T. alt. Die Bäckermeisterswitwe Johanne
Wilhelmine Chambeau geb. Fehlb, 72 J. 2 M. 13 T. alt. Der
Strumpfwirkermeister Heinrich Hermann Schwäbisch, 84 J. 2
M. 29 T. alt. Der Weber Albin Julius Schlotter 43 J. 7 M.
8 T. alt. Janny Martha, T. d. Webers Friedrich Bernhard
Mühlberg, 7 M. 16 T. alt. Der Handarbeiter Christian Fried-
rich Ferdinand Schiffer 72 J. 8 M. 8 T. alt. Johannes
Walter, S. d. Bergarbeiters Max Theodor Franke, 1 M. 9
T. alt. Die Renteneinnehmerin Wilhelmine Ernestine Auguste Vente,
geb. Schulze, 66 J. 8 M. 4 T. alt. Martin Johannes, S. d.
Webers Martin Johannes Rofe, 8 M. 25 T. alt. Der Bau-
meister Karl Julius Fehlb, 69 J. 9 M. 18 T. alt. Die Ber-
pflanze Auguste Anna Wendemann, 27 J. 7 M. 6 T. alt.
Janny Helene, T. d. Bergarbeiters Karl Emil Bretschneider,
1 J. 6 M. 26 T. alt. Friedrich Koch, Strumpfwirker, 67 J.
1 T. alt. Martha Helene, T. d. Bergarbeiters Karl Hermann
Nog, 1 M. 4 T. alt. Die Handarbeitersehefrau Christiane
Henriette Reinhold geb. Kunze, 68 J. 7 M. 6 T. alt. Die
Bläserwitwe Emilie Auguste Wehmann geb. Böbel, 78 J.
7 M. 26 T. alt. Martha Marianne, T. d. unerehel. Emilie
Martha König, 4 M. 4 T. alt. Der Privatmann Friedrich
Rudolph, 71 J. 4 M. 22 T. alt. Der Weber Friedrich Wilhelm
Rudolph, 71 J. 6 M. 8 T. alt. Der Amtsgerichtsrat a.
D. Karl Gottlob Reinhold, 76 J. 5 T. alt. Anna Minna,
T. d. Bergarbeiters Friedrich Ferdinand Lehner, 4 M. 13 T.
alt. Curt Johannes, S. d. Bergarbeiters Johannes Jakobus
Goewer, 3 J. 23 T. alt. Der Schneidermeister Ernst Friedrich
Wöckert, 72 J. 8 M. 6 T. alt. Der Schneider Friedrich August
Weier, 55 J. 8 M. 15 T. alt.

Letzte Telegramme.

Ein Drohbrieff an den Zaren.

Petersburg, 7. Febr. Als der Zar gestern
früh im Palais Jaroskoje Selo nach seinem Arbeits-
zimmer ging, bemerkte er beim Durchschreiten der
Räume einen auf den Boden liegenden Brief,
der an ihn gerichtet war. Der Zar öffnete den
Brief und fand ein in französischer Sprache verfaßtes
Schreiben, in dem gefagt war, daß sich 12 Mann
entschlossen hätten, den Zaren wegen der Vorgänge
vom 22. Januar zu töten. Der erste der Ver-
schwörer sei bereits in Petersburg eingetroffen, um
diesen Entschluß zur Ausführung zu bringen. Der
Brief rief große Aufregung im ganzen Palais
hervor. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.
Es sind sofort umfassende Vorkehrungen gegen ein
etwaiges Attentat getroffen worden.

Friede mit Japan?

London, 7. Febr. Die "Daily Chronicle" aus Petersburg
meldet, sei in einer gestern abgehaltenen Konferenz der
Großfürsten beschlossen worden, mit Japan Frieden
zu schließen. Das Gerücht von der Rückkehr
Kurapatkins scheint sich zu bestätigen, sie soll keinen
andern Grund haben, um die Verhandlungen zu er-
leichtern. Das Ergebnis der letzten Schlacht und die
Schwierigkeit, die Armee zu reproviantieren, sollen zu
diesem Entschlusse geführt haben.

Die Unruhen in Rußland.

Warschau, 7. Febr. Die Situation hat sich
wieder bedenklich geändert. Seitern stehen
wieder Streikende und Militär zusammen. Die
Truppen schossen. Es gab beiderseits Tote
und Verwundete. Gegen einzelne Militärs wurden wegen
barbarischer Behandlung Verwundeter und Ver-
hafteter Untersuchungen angestrengt.

Gorki entlassen?

Wien, 7. Febr. Das "Neue Wiener Tage-
blatt" meldet aus Petersburg, Gorki sei gestern
abend aus der Haft entlassen worden.

Attentate auf Eisenbahnzüge.

Essen, 7. Febr. Da in letzter Zeit häufig auf
Eisenbahnzüge Anschläge verübt wurden, hat die
Eisenbahndirektion angeordnet, daß sämtliche Eisen-
bahnübergänge Tag und Nacht überwacht werden.

Wiedmarktpreise.

Schlachtviehmarkt im Schlachthof zu Chemnitz,
am 6. Febr. 1905. Auftrieb: 402 Rinder (und zwar: 53 Ochsen,
9 Kalben, 294 Kühe, 46 Bullen), 110 Kalber, 735 Schafe,
1594 Schweine, zusammen 2841 Tiere. Unverkauft blieben
jurid.: 35 Rinder, — Kalber, 93 Schafe und 57 Schweine. Beschil-
lung in Mk. für 50 Mio. Lebzuchtsgewicht: Ochsen — 110, Kalben
und Kühe — 90, Bullen — 80, Kalber 33—45, Schafe
26—36, Schweine 52—59. Schlachtwert: Ochsen
45—71, Kalben und Kühe 42—67, Bullen 58—67, Schafe
44—61, Schweine 55—62. Die
Schweine verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Einschluß
von 20—25 kg Tara für je 1 Schwein, die Schlachtwertpreise
ohne Schmerzwert. — Von Donnerstag, den 16. d. M. ab be-
ginnen die hiesigen Schlachtviehmärkte früh 8 Uhr.

Inzeraten-Nachnahme für das Lichten-
stein-Callenberger
Tageblatt bei Frau
Anna Schneider, St. Egidien (Neue Schule).



Wir führen Wissen.

